

1. Einleitung.....	11
1.1 China als das kulturell Fremde in der deutschsprachigen Literatur	11
1.2 Die imagologischen Ansätze zum Problem der literarischen Darstellung des kulturell Fremden.....	16
1.2.1 Imagologie: Geschichte, Methoden und Probleme.....	16
1.2.2 Neue Tendenzen und Revisionen.....	25
1.2.3 Desiderate der imagologischen Methodologie.....	34
1.3 Methodologische Orientierung der Arbeit: China-Motive statt Chinabilder	38
1.3.1 Die Motिवforschung und der Motिवbegriff	38
1.3.2 Textkorpus und Fragestellung	43
2. Die Physiognomie der Schriften: Die chinesischen Schriftzeichen in der Poetik der Mehrschriftlichkeit Yoko Tawadas.....	48
2.1 Zum Thema chinesischer Schriftzeichen im Werk Yoko Tawadas	48
2.1.1 Die chinesischen Schriftzeichen (Kanji) im Japanischen	49
2.1.2 Die Konstruktion der chinesischen Schriftzeichen.....	51
2.2 Magie der Schriftoberfläche: Physiognomie der Schriften als das poetologische Konzept Tawadas	52
2.2.1 Die Physiognomie der Sprache	52
2.2.2 Die <i>Magie</i> der Schriftlichkeit.....	57
2.3 Abenteuer der deutschen Grammatik	64
2.3.1 Das Onomatopoetische in der Sprache und die visuelle Lautpoesie: <i>MusikMaschineLärm</i>	64
2.3.2 Abenteuer einer Mischschrift des Mondes.....	68
2.4 Das Tor des Übersetzers	75
2.5 Die chinesischen Schriftzeichen bei der Buchgestaltung.....	84
2.5.1 Schrift der Objekte und der Werkkörper.....	84
2.5.2 Eine Ästhetik der Unlesbarkeit: <i>Schwager in Bordeaux</i>	85
2.6 Fazit.....	92
3. Zu der Kaiser-Figur und der Naturthematik in Christoph Ransmayrs <i>Cox oder Der Lauf der Zeit</i>.....	94

3.1 Der chinesische Kaiser in der deutschsprachigen Literatur	94
3.2 Die Thematik des Verhältnisses zwischen Menschen und Natur im Werk Ransmayrs	103
3.3 Der Kaiser als der unerreichbare Despot und der Himmelssohn	104
3.4 Der Kaiser als der ängstliche Mann	112
3.5 Die verdoppelte Struktur bei der Figuration von Cox und Kaiser	118
3.6 Kaiser und Cox als Repräsentation für das Verhältnis zwischen Menschen und der Natur	125
3.6.1 Die Imitation der Natur	125
3.6.2 Die Versöhnung mit der Natur.....	128
3.6.3 Die interkulturelle Dimension des Zeitverständnisses.....	130
3.7 Fazit.....	132
4. Die Shanghai-Darstellung in Ursula Krechels <i>Shanghai fern von wo</i> im Schnittpunkt der Großstadterzählung und dem Erzählen des jüdischen Exils ..	134
4.1 Rückblick: Shanghai in der deutschsprachigen Literatur	134
4.1.1 Zwischen dem 19. Jahrhundert und 1949: Die mystische Metropole in der Ferne	134
4.1.2 Nach 1949: <i>Der Osten erglüht</i> – Vom Zentrum der Revolution zur Weltstadt	140
4.2 <i>Shanghai fern von wo</i> im Schnittpunkt zwischen der Großstadterzählung und dem Diskurs des jüdischen Exils	143
4.2.1 Exkurs: Das jüdische Exil in Shanghai während des zweiten Weltkrieges..	146
4.2.2 Die narrative Struktur des Romans.....	148
4.3 Die Shanghai-Konstruktion und das Erzählen des Exils	153
4.3.1 Eine offene Stadt, aber ohne Ausgang	153
4.3.2 Die Stadt der Erbarmungslosigkeit: der harte Kampf um das Überleben....	155
4.3.3 Die Stadt der radikalen Gegensätzlichkeit	157
4.3.4 Die Stadt der Sünde	162
4.3.5 Die Ablösung von der Raum-Zeit-Konstruktion der Flüchtlinge.....	167
4.4 Fazit.....	170

5. Das traditionelle China als Utopie? Zur Kalligraphie in Michael Roes'	
<i>Die fünf Farben Schwarz</i>	172
5.1 Die Erzählstruktur des Romans.....	172
5.1.1 Das gattungsüberschreitende Schreiben	173
5.1.2 Die Interkulturalität	174
5.1.3 ‚Der Tod in Nanjing‘: die Haupthandlung des Romans.....	176
5.2 Exkurs: Die Suche nach der Lösung im traditionellen China durch abendländische Intellektuelle	177
5.3 Die Inszenierung der Krise	180
5.3.1 Das Verschwinden des Sohnes als Auslöser der Krise	180
5.3.2 Das Paradox zwischen dem Schweigen und dem Ausdruck	184
5.4 Das traditionelle China als Projektion der Erlösung	187
5.4.1 Lu als Mentor und Vermittler	187
5.4.2 Kalligraphie als Zufluchtsort und Artikulationsform	193
5.4.3 Die Abwesenheit des traditionellen China in der chinesischen Gegenwart	199
5.5 ‚Der Tod in Nanjing‘: Das Scheitern oder die Erlösung?	204
5.6 Fazit	207
6. Der Ästhetizismus des Totalitarismus als Schreibverfahren: das Arbeitslager in Christian Krachts 1979	209
6.1 Das System der Umerziehung durch Arbeit in der Literatur	209
6.2 Die Darstellung des Arbeitslagers als eine totalitäre Dystopie	212
6.2.1 Die totalitären Eigenschaften des Umerziehungsprozesses	213
6.2.2 Die Raumdarstellung beim Arbeitslager	215
6.2.3 Die vorbestimmte Erlösung und Auflösung.....	218
6.3 Zur Textfunktion der Darstellung des Arbeitslagers in 1979	223
6.3.1 Das Verschwinden und die Dezentrierung	223
6.3.2 Der Ästhetizismus des Totalitarismus als Schreibverfahren	226
7. Schlussbetrachtung	230
Literatur	236